Agnihotra – was die Erde braucht

Von Birgit Heigl

Über die Homa-Landwirtschaft haben wir erstmalig In der Ausgabe 2/2001 unserer Zeitschrift groß berichtet und dann später noch einmal in Heft 3/2008. Nun ist es an der Zeit, hier noch einmal aktuell einzusteigen, denn die Probleme im konventionellen Landbau werden nicht weniger.

Auch im Standard-Bio-Anbau ist leider nicht immer überall alles so, wie es nach der „reinen Lehre“ sein sollte. Gelegentliche Skandale auch hier belegen diese Aussage.

In diesem Umfeld rücken heutzutage erfreulicherweise selbst Außenseitermethoden innerhalb des Bio-Anbaus in den Mittelpunkt des Interesses wie eben die Homa-Landwirtschaft. Die Methoden der Homa-Landwirtschaft werden benutzt, um die Atmosphäre, den Boden und die Pflanzen zu behandeln und um Insektenbefall und Krankheiten vorzubeugen bzw. aufgetretene Fälle zu behandeln. Heute lässt uns *Birgit Heigl* vom Homa-Hof in Heiligenberg am Bodensee an ihrem Wissen teilhaben. *Anm. Red.*

FOTOS: VEREIN FÜR HOMA-THERAPIE

Verschiedene Utensilien für die Homa-Therapie:getrocknete Kuhfladen,Butterfett und eine umgedrehte Kupferpyramide.

Mit der Homa-Methode kann ein maximaler Ertrag aus einer minimalen kleinen landwirtschaftlichen Fläche erzielt werden: Die Fruchtbarkeit des Bodens wird verbessert, das Wasser rein erhalten und auch die atmosphärischen Bedingungen sind günstig für den Anbau. Wissenschaftler fanden heraus, dass in der Agnihotra-Asche 94 Elemente enthalten sind

„Eigentlich wollten wir heute bei einer Demonstration gegen die Umweltverschmutzung teilnehmen, aber dann entschlossen wir uns, endlich auch etwas für die Umwelt zu tun!“

Mit diesen Worten stand eines Nachmittags eine Gruppe Schweizer auf dem Homa-Hof Heiligenberg, wo die sogenannte Homa-Therapie seit über 25 Jahren angewendet, erforscht und weitergegeben wird. Die Schweizer hatten gehört, dass es mit der Homa-Therapie möglich sein soll, Erde, Wasser, Luft und Atmosphäre zu reinigen, Strahlungen auszugleichen, die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze zu unterstützen, die Psyche zu regenerieren, das Wetter zu harmonisieren ...

So, wie diese Schweizer, besuchen jedes Jahr Hunderte Menschen den Homa-Hof, um den Einfluss von Homa im Gemüse- und Obstanbau zu sehen und um Agnihotra zu lernen, was hier stets kostenlos ist.

Zwiebelernte auf dem Homa-Hof Heiligenberg.

Großes Bild: Erste Pflanzen sind gesetzt.

Sommertreffen in der Gemeinschaft auf dem Homa-Hof Heiligenberg.

Was ist Homa-Therapie?

Homa bzw. Yagna (wissenschaftliche Umschrift: Yajña) ist ein Oberbegriff für Feuertechniken zur Reinigung der Atmosphäre, wie sie in den Veden beschrieben werden. Die Veden sind Tausende Jahre alt und zählen zu den ältesten wissenschaftlichen und spirituellen Schriften unserer Erde. Homa wird in den Veden als ein Verfahren aus den Wissenschaften der Bioenergie, Medizin, Klimatologie und Landwirtschaft beschrieben. Die grundlegende Feuertechnik der Homa-Therapie ist das sogenannte Agnihotra, das auf eine Weise wiederbelebt wurde, dass ein maximaler Nutzen für die heutigen Probleme gegeben ist. Der katastrophalen Umweltzerstörung kann damit effektiv entgegengewirkt werden. Gleichzeitig wirkt Agnihotra ausgleichend auf Körper, Seele und Geist, sodass Mensch und Natur wieder in Harmonie kommen können.

Der Homa-Hof Heiligenberg

Im Jahr 1974 erfuhr *Horst Heigl* als erster Deutscher von Agnihotra. Unter seiner Anleitung wurde 1988 der Homa-Hof Heiligenberg gegründet, ein landwirtschaftlicher Betrieb, der 18 Kilometer nördlich des Bodensees liegt. Etwa 50 Interessierte gründeten einen Verein, der heute „Verein für Homa-Therapie“ heißt und im Bereich Umweltschutz als gemeinnützig anerkannt ist. Der Hof wird von den Mitgliedern ehrenamtlich bewirtschaftet.

Als die Felder erstmalig bestellt wurden, erfuhren die Mitglieder, dass die Böden ausgelaugt und eigentlich für den Gemüseanbau ungeeignet waren. Darüber hinaus liegt der Hof auf einer Höhe von über 700 Metern und ist schutzlos den häufig wehenden Winden ausgeliefert. Bei diesen ungünstigen Bedingungen konnte die Homa-Methode bestens zeigen, was sie ausgleichen kann und was nicht. Die Mitglieder bestellten die Felder und führten regelmäßig Agnihotra und weitere Yagnas durch, die anfallende Asche wurde auf die Felder gegeben. Die Überraschung geschah zur Erntezeit: Es wuchs nicht nur alles hervorragend – die Feldfrüchte wurden so groß, gesund und strahlend im Aussehen, dass Unbeteiligte oft nicht glauben wollten, dass dies alles „bio“ war.

Im Lauf der Jahre konnten viele Erfahrungen gesammelt werden. Die Pflanzen wuchsen meist gesund und kraftvoll und waren widerstandsfähig gegen „Schädlinge“. Größe und Aussehen waren oft außergewöhnlich. Und erst der Geschmack! Jede Gemüseart hatte wieder ihren ursprünglichen, ausgeprägten Eigengeschmack. Die Haltbarkeit

Reiche Ernte für den Markt: eine Fülle an Homa-Gemüse für Körper und Seele.

der Pflanzen nahm deutlich zu und sie benötigten weniger Wasser. Vor allem beim Wintergemüse konnte festgestellt werden, dass die Strukturen harmonischer und ausgeprägter wurden. Schnitt man z. B. Möhren auf, so zeigte sich eine mandalaähnliche Struktur voller Kraft und Harmonie.

Wer mit Agnihotra beginnt, stellt oft als Erstes fest, wie Vögel und nützliche Insekten im Garten zunehmen – eine wichtige Voraussetzung für ein gesundes Ökosystem. Durch Agnihotra wird auch ein aktives Bodenleben mit zahlreichen Mikroorganismen und Regenwürmern erreicht. Dadurch entsteht ein lebendiger, lockerer, fruchtbarer und gesunder Humus.

Untersuchungen der Agnihotra-Asche zeigten, dass sie alle Elemente des Periodensystems in einer harmonischen Verbindung enthält. Die für die Landwirtschaft wichtigen Elemente Phosphor, Kalium und Magnesium kommen in so hohen Mengen vor wie sonst nur in starken Bodendüngern. Zudem ist die Asche äußerst basisch (pH-Wert von ca. 10.3), wodurch der Übersäuerung des Bodens entgegengewirkt wird. Es wurde erforscht, dass der Phosphor im Boden durch Agnihotra-Asche wasserlöslich und somit besser pflanzenverfügbar wird.

Nicht nur die Asche, sondern vor allem die Feuertechnik selbst hilft den Pflanzen. Die Luft wird gereinigt und mit heilsamen Nährstoffen angereichert. Da durch den Verbrennungsvorgang geringe Mengen Kohlenstoff entstehen, können diese Nährstoffe von den Pflanzen direkt „eingeatmet“ werden, was sie stärkt und schützt. Manchmal reicht es aus, ein paar Homa-Feuer unter einem kranken Baum durchzuführen, um ihn genesen zu lassen. In Studien wurde festgestellt, dass die Photosynthese nachweislich angeregt wird. Auch die Keimfähigkeit erhöht sich.

Ein ganz besonderer Effekt wird dem durch Agnihotra entstehenden Rauch zugeschrieben, dessen Wirkungsweise bis in große Höhen reichen soll. Durch die Verbrennung der vorgegebenen Zutaten werden toxische Belastungen in der Luft und Atmosphäre aufgelöst und die Vermehrung von

Homa-Weißkohlkönig – die Größe ist beachtlich.

Krankheitserregern reduziert. Somit bringt der Regen gereinigtes, energetisch aufgeladenes Wasser zurück zur Erde.

Das Königsprinzip

Horst Heigl machte zusammen mit seiner Frau *Birgitt* eine erstaunliche Entdeckung. Während sie im Keller Steinchampignons (Egerlinge) züchteten, stellten sie fest, dass es stets einen besonders großen Pilz gab, dem die anderen nacheiferten. Wurde er geerntet, so öffneten die anderen Pilze die Schirme und hörten mit dem Wachstum auf. Ließ man ihn dagegen so lange stehen, bis alle anderen von selbst ihre Schirme öffneten, wurde eine maximale Ernte erreicht. Der größte Pilz wurde schon bald als „König“ bezeichnet. Am Homa-Hof übertrug man dieses „Königsprinzip“ auf die Felder. Vor allem beim langsam wachsenden Wintergemüse lässt man den „König“ stehen, bis alle anderen Früchte der Sorte ausgereift sind. Der „König“ erreicht meist eine beachtliche Größe und wird keinesfalls überreif – im Gegenteil, er ist auch im Geschmack der König!

Ausstreuen der Agnihotra-Asche auf Jungpflanzen.

Rote Bete-König

Möhren-König

Endivien-König

Hier wird Agnihotra gelehrt.

Agnihotra, Radioaktivität und Strahlungen

Nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl wurden in der Umgebung von Graz (Österreich) stark erhöhte Werte gemessen. Alle landwirtschaftlichen Produkte mussten untersucht werden. Überraschenderweise gab es einen einzigen Betrieb ohne erhöhte Werte – in diesem Betrieb wurden regelmäßig Homa-Feuer durchgeführt!

Am Homa-Hof wurde die Feststellung gemacht, dass Pflanzen auch an ungünstigen Standorten – etwa auf Wasseradern, Erdgitternetzen oder Erdverwerfungen – gesund und kräftig wuchsen. Manchmal war zwar der typische „Drehwuchs“ vorhanden, dennoch gediehen die Pflanzen prächtig. Radiästhetische Messungen ergaben, dass Agnihotra-Asche Strahlungen von Wasseradern ausgleichen kann.

Die Praxis von Agnihotra

Agnihotra ist einfach durchzuführen und dauert nur etwa 10 bis 15 Minuten.

Als Grundlage wird ein pyramidenförmiges Kupfergefäß von festgelegter Größe benötigt. Dessen Form, mit mathematisch bedeutungsvollen Abstufungen, erzeugt besondere Wirkungen während des Verbrennungsvorgangs. Kupfer als Material hat u. a. energieleitende und bakteriostatische Eigenschaften.

Zum Verbrennen wird getrockneter Kuhdung verwendet. Was für uns seltsam erscheinen mag, war früher auch bei uns eine gängige Praxis: Kuhdung wurde als wirksames Heilmittel gegen vielerlei Krankheiten eingesetzt und Krankenhäuser wurden durch Räucherung mit getrocknetem Kuhdung desinfiziert. Kuhdung enthält u. a. einen dem Penicillin ähnlichen Stoff, der desinfizierend wirkt, und Vacca-Bakterien, welche die Balance im Immunsystem wiederherstellen und die Produktion von Serotonin („Glückshormon“) anregen. Als weitere Verbrennungszutaten werden Ghee (Butterschmalz) und Vollkornreis benötigt. Ghee wirkt u. a. reinigend und Lebensenergie erhöhend. Reis - das Korn des Lebens – gilt als Sinnbild der Reinheit und Fülle.

Die Zutaten für das Agnihotra sind in ihren Eigenschaften stark reinigend und/oder im Kräftespiel neutral. Die Zeiten, zu denen Agnihotra durchgeführt wird, sind in gewisser Weise ebenfalls „neutral“. Es handelt sich um Sonnenauf- und Sonnenuntergang. Genau dann entsteht laut vedischen Schriften zwischen Sonne und Agnihotra-Feuer eine Art „Energie-Kanal“, wodurch eine gewaltige Flut feinstofflicher Energien auf diesen Bereich gelangt.

Während das Feuer im Agnihotra-Topf brennt, werden einige genau vorgegebene Sanskrit-Laute (Mantras) gesungen. Die speziellen Klang-Schwingungsmuster sind exakt auf den Vorgang von Sonnenauf- und Sonnenuntergang abgestimmt. Die hohe Energie dieser Tonschwingungen verstärkt den Vorgang und wird in der entstehenden Asche gespeichert.

Wie Agnihotra wirkt

Agnihotra wirkt nach dem Prinzip der Resonanz. In alten Schriften wird es wie folgt beschrieben:

„Heile die Atmosphäre und die geheilte Atmosphäre heilt dich.“

Mit Atmosphäre ist hier nicht nur die Lufthülle um den Planeten gemeint, sondern auch die feinstoffliche Atmosphäre, die unsere Stimmung und unser Handeln beeinflusst.

Apfelernte für Saft – zum Reinbeißen und gleich frisch genießen.

Agnihotra-Feuer bei Sonnenuntergang.

Durch Agnihotra geschieht eine starke Reinigung sowohl auf der feinstofflichen Ebene wie auch im physikalisch messbaren Bereich. Durch die Umweltverschmutzung verändern sich die Elemente, was durch Agnihotra harmonisch rückgängig gemacht werden kann. Nichts wird zerstört, sondern neu strukturiert und harmonisiert. Wissenschaftliche Studien ergaben, dass in der unmittelbaren Umgebung von Agnihotra pathogene Keime bis zu über 90 Prozent reduziert werden. Die Stickstoffdioxid- und Schwefeldioxidbelastung reduzierte sich um über die Hälfte. Yagnas scheinen auch Gifte zu neutralisieren. Bei einem Giftgasunglück 1984 in Bhopal (Indien), bei dem es etwa 25.000 Tote gab, konnten einige Menschen in direkter Nähe der Katastrophe gesund überleben, weil sie während der Zeit Homa-Feuer ausführten!

Viele der durch Agnihotra hervorgerufenen Wirkungen beruhen auf Vorgängen im feinenergetischen Bereich. Über GDV (eine Art Kirlianfotografie) konnte sichtbar gemacht werden, wie die feinstoffliche Ausstrahlung innerhalb von Minuten um bis zu über 100 Prozent zunahm. Lücken, die auf Schwächungen des Organismus hinweisen, wurden weitgehend geschlossen. Dies geschieht sowohl bei Mensch und Tier als auch bei den Pflanzen. Ein harmonischer Energiefluss, wie er über Agnihotra erreicht werden kann, deutet auf eine harmonische Zellfunktion hin und ist damit Grundlage für die Gesundheit!

Fünf Richtlinien für ein harmonisches Zusammenleben auf Erden

Bereits vor Tausenden von Jahren wurden in der alten ayurvedischen Schrift Charaka-Samhit (Vim nasth nam 31) die Umweltzustände, wie sie heute herrschen, beschrieben. Sowohl die große Verschmutzung, das Ungleichgewicht von Wetter und Jahreszeiten wie auch Epidemien wurden vorhergesagt. Als einzig wirklich hilfreiche Lösung wurden Yagnas angegeben sowie ein Leben in Übereinstimmung mit den ewigen Gesetzmäßigkeiten (Satya Dharma – die „wahren Pflichten“). Diese sind: Daan (selbstloses Schenken), Tapa (Selbstdisziplin), Karma (rechtes Handeln) und Swadhyaya (Selbsterforschung). Zusammen mit Yagna werden sie als „Fünffacher Pfad“ bezeichnet und können als Grundlage für ein glückliches Miteinander auf Erden angesehen werden.

Agnihotra lernen

Agnihotra entfaltet seine volle Wirksamkeit, wenn alle Zutaten, die Zeiten und die Praxis korrekt sind. Man sollte daher wenigstens ein Mal gesehen haben, wie es richtig durchgeführt wird. Leider wird es heute auch verändert weitergegeben und mit unnötigem Zubehör erweitert, was die Wirkungen verfälscht.
Um sicherzugehen, empfehlen wir jedem Interessierten eine der kostenlosen Seminare am Homa-Hof Heiligenberg zu besuchen. Man bekommt hier Agnihotra nicht nur korrekt gezeigt, sondern man kann sich auch von der besonderen Homa-Atmosphäre überzeugen, Homa-Gemüse probieren und zuschauen oder mithelfen beim Anbauen, Jäten, Kuhdungtrocknen, bei der Behandlung von Bienen usw. Jeder ist herzlich willkommen. Da der Hof von Freiwilligen betrieben wird, sind sie auch dankbar für jede Hilfe, sei sie nun praktischer oder finanzieller Art.
Für diejenigen, denen ein Besuch (noch) nicht möglich ist, werden von Bernd Frank, einem Mitglied des Homa-Hofes, Vorträge angeboten, bei denen ebenfalls die Praxis gezeigt wird.
Weitere Informationen, Literatur, Seminartermine und ein Programm zum kostenlosen Ausrechnen der Sonnenauf- und Sonnenuntergangszeiten für den jeweiligen Ort gibt es unter www.agnihotra-online.de und www.heigl-verlag.de.
Termin: Das nächste Sommertreffen ist am **11. Juli 2015.**

Homa-Fenchel…

… und Homa-Mangold. Eine Augenweide

Homa-Möhren mit Mandala-Struktur – sie sagt sehr viel Positives über die Qualität aus.

Homa-Therapie in aller Welt

Yagnas (Agnihotra) und diese vier Grundprinzipien wurden laut vedischen Schriften mit der Schöpfung gegeben. Sie sind ein Erbe aller Menschen, unabhängig von Kultur, Volk, Religion oder sozialer Schicht.

Weil die Homa-Therapie ganzheitlich wirkt, wird sie inzwischen weltweit in verschiedenen Bereichen eingesetzt: in der Landwirtschaft, medizinisch bei Mensch und Tier, für die Psyche, bei Suchtkrankheiten usw. mit oft spektakulären, an Wunder grenzenden Erfolgen. Vor allem in Südamerika bestätigten bereits Ärzte, Landwirtschaftsministerien und Wissenschaftler, die unglaublichen Erfolge. Homa-Feuer werden dort in Kliniken, Schulen, Universitäten und auf Farmen gelehrt und praktiziert (www.homa1.com). In Algerien und Marokko wird Agnihotra zusammen mit anderen Methoden zur Begrünung von Wüstengegenden mit Erfolg eingesetzt.

Homa-Therapie ist universell einsetzbar

Im landwirtschaftlichen Bereich verträgt sich Homa mit jeder biologischen Anbauweise. Bei der Kombination von biologisch-dynamischem Anbau mit Homa kann z. B. das Energetisieren der Präparate durch die Asche erfolgen. Effektive Mikroorganismen und Agnihotra ergänzen sich wunderbar. Permakultur erfährt durch Homa eine neue Qualität … Mit der Homa-Therapie leben Mensch und Natur in einer harmonischen Symbiose – Geben und Nehmen sind hier ausgeglichen.

Medizinisch kann Agnihotra problemlos ergänzend zu den üblichen Behandlungsmethoden verwendet werden. Es gibt unzählige Berichte, wie die Agnihotra-Asche innerlich eingenommen oder äußerlich aufgetragen half, selbst da, wo alle anderen Mittel versagten.

Verschiedene Therapeuten nutzen die Homa-Therapie gerne wegen des positiven Einflusses auf die Psyche. Messungen ergaben, dass die Gehirnwellen während des Agnihotras so zur Ruhe kommen, wie es sonst nur im Tiefschlaf oder während Meditation möglich ist. Agnihotra hilft auch, die körpereigenen „Akkus“ aufzuladen, denn die Lebensenergie (Prana bzw. Chi) wird verstärkt und kann wieder harmonisch fließen.

Literaturtipps

„Agnihotra – Ursprung, Praxis und Anwendungen“. ISBN 978-3-89316-019-8 (das Standardwerk über Agnihotra)

„Der kleine Fakir Namu und der Fünffache Pfad“. ISBN 978-3-89316-017-4 (Agnihotra und vier weitere Richtlinien aus den Veden, kinderleicht erklärt).

CD: „Agnihotra- und Yagna-Mantras zum Üben“ GTI-Nr. 4280000479105 (die Mantras langsam und neun Mal wiederholt gesungen für ein einfaches Lernen).

Alle zu beziehen über: Verlag Horst Heigl, Homa-Hof und Verlag, Oberhaslach 6, 88633 Heiligenberg; Telefon +49 (0) 7554/283, +49 (0) 7552 938754.

Seminar mit Bernd Frank vom Homa-Hof Heiligenberg am 14. März 2015 auf Gut Neuenhof am Niederrhein

Termin: Samstag, den 14. März 2015, 14:00 – 18:00 Uhr
Ort: 47624 Kevelaer-Twisteden, Kreis Kleve, NRW, Gut Neuenhof, Im Kuckucksfeld 1
Kosten: 15,00 Euro
Organisator: Gemeinschaft Gut Neuenhof, Zentrum und Akademie für zukunftsfähiges Leben in Zusammenarbeit mit dem ZukunftsNetzWerkNiederrhein (ZNN) sowie der Mikro-Veda GmbH, Effektive Mikroorganismen und der Redaktion des Biogarten- und Permakultur-Magazins NATÜRLICH GÄRTNERN & ANDERS LEBEN.

Anmeldungen: Gut Neuenhof, Redaktion NATÜRLICH GÄRTNERN & ANDERS LEBEN, Im Kuckucksfeld 1, 47624 Kevelaer, Telefon: 02832/97278 20, Telefax: 02832/97278 69, E-Mail: info@olv-verlag.de